

Nein zu Sozialbunkern! Ja zu leistbarem Wohnen mit Mindestkomfort!

U.T.: Passivhaus Austria und Plattform fordert Rücknahme der Ausstattungskataloge

Für einen sozial leistbaren Wohnbau forciert die Wohnbauförderung in allen Bundesländern die Reduzierung des Energiebedarfs, während der Oberösterreichische Wohnbau-Landesrat Haimbuchner ab 2015 dies umkehren und ausschließlich Sozialwohnbunker fördern will, welche gerade den Mindestanforderungen entsprechen. Jede weitere Effizienzsteigerung soll mit dem vollkommenen Verlust der Wohnbauförderung bestraft werden! Speziell sozial bedürftige Menschen werden so in eine Kostenlawine steigender Heiz-, Kühl- und Energiekosten und dauerhafte Abhängigkeit getrieben. Die „Passivhaus Austria“ und die Plattform „Nachhaltig leistbares soziales Wohnen in OÖ“ fordern die gänzliche Rücknahme dieser Kataloge und unterbreiten konkrete Schritte für einen nachhaltig leistbaren sozialen Wohnbau in Oberösterreich, der auch den künftigen Herausforderungen gewachsen ist.

Energiepreise bis zu sechs Mal stärker als Baukosten gestiegen

Während sich der Energiepreisindex für Raumwärme im Zeitraum von 1998 bis 2012 für Heizöl um 286 % und Erdgas um 99 % gravierend erhöht hat, ist der Baukostenindex im gleichen Zeitraum um nur 52 % gestiegen. Die Verbesserungen und Innovationen in der Architektur, Energieeffizienz, nachhaltige Baumaterialwahl und Qualitätskriterien haben sich hingegen nicht auf die Gesamtbaukosten ausgewirkt. Die von Haimbuchner vorgeschriebenen Maßnahmen zur Verschlechterung der Energieeffizienz bei Gebäuden führen damit in Wirklichkeit zu einer nachhaltig andauernden Kostenlawine.

[Mehr dazu unter](#)

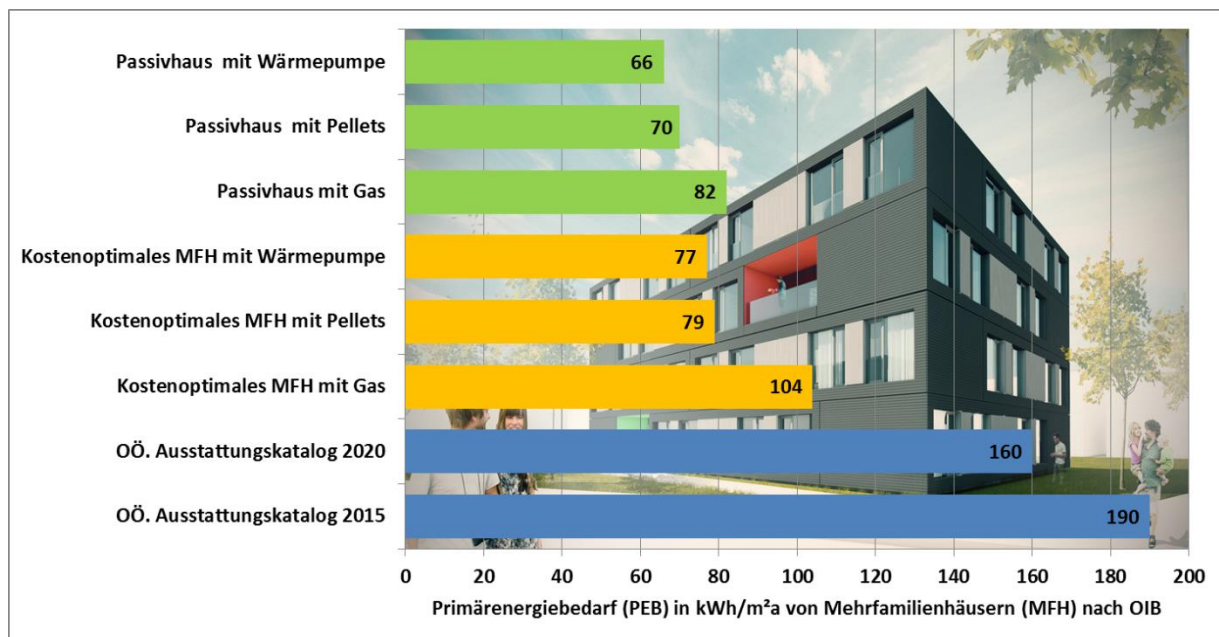
OÖ Ausstattungskatalog und Nationaler Plan widersprechen EU-Richtlinie 2020

Die europäische Gebäuderichtlinie stellt fest, dass Mindestanforderungen an die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden so zu wählen sind, dass ein kostenoptimales Verhältnis zwischen den zu tätigen Investitionen und den über die Lebensdauer des Gebäudes eingesparten Energiekosten erreicht wird. Außerdem müssen auch größere Energieeffizienz Potentiale umgesetzt werden können als das kostenoptimale Energieeffizienzniveau. Die OÖ Ausstattungskataloge von Haimbuchner widersprechen klar diesen Vorgaben, mit denen auch die Energiearmut reduziert werden könnte.

Kostenoptimales Energieniveau liegt nahe dem Passivhaus-Standard

Die Studie „Analyse des kostenoptimalen Anforderungsniveaus für Wohnungsneubauten in Vorarlberg“ (<http://www.energieinstitut.at/?sID=4511>) hat aufgedeckt, dass der von Österreich aktuell vorgelegte Nationale Plan in keiner Weise diesen Anforderungen entspricht. Gemäß EU Vorgabe zur Bestimmung der Kostenoptimalität wurden die Gesamtkosten über 30 Jahre (Bauwerks- und Planungskosten, Kosten für Wartung und Instandhaltung sowie Energie) für eine Vielzahl von Varianten bestimmt.

Das kostenoptimale Energieniveau liegt demnach auch ohne Förderung bei Gebäuden, die energetisch weit besser sind, als die künftigen Mindestanforderungen gemäß Nationalem Plan. Dessen Primärenergiebedarf (PEB) liegt bei 190 kWh/m²BGF_(Bruttogeschossfläche) und Jahr ab 2015. Für Mehrfamilienhäuser erwies sich, dass Passivhäuser (PEB etwa 66 bis 82 kWh/m²BGF und Jahr) dem kostenoptimalen Gebäude mit einem PEB 77 bis 110 kWh/m²BGF und Jahr mitunter entsprechen.



Grafik: Kostenoptimales Energieniveau für den sozialen Wohnbau im Vergleich zu den Anforderungen nach dem Oberösterreichischem Ausstattungskatalog. Basierend auf der Analyse des kostenoptimalen Energieniveaus für Wohnungsneubauten in Vorarlberg am Beispiel für das Kostenoptima des Gesamt-Primärenergiebedarfs eines großen Mehrfamilienhauses.
Quelle: Plattform „Nachhaltig leistbarer sozialer Wohnbau in Oberösterreich“, Energieinstitut Vorarlberg, e7 / 2014, Visualisierung: F2 architekten

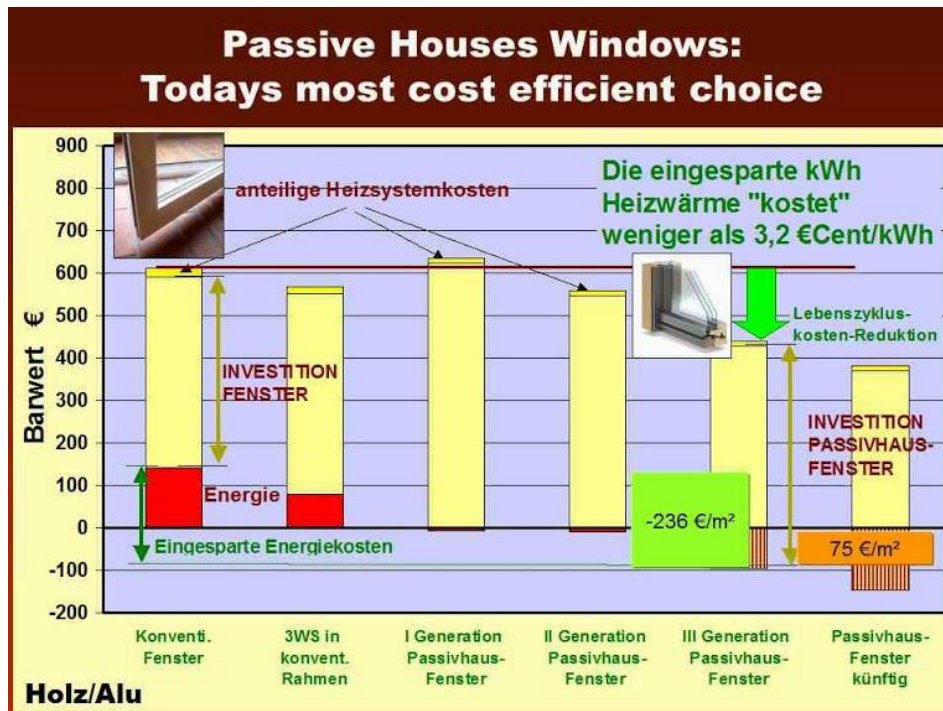
Wie die Grafik deutlich zeigt, liegt die Maximalanforderung der OÖ. Ausstattungskataloge gemäß Nationalem Plan mit 190 kWh/m²BGF und Jahr beim etwa doppelten Wert gegenüber den Kostenoptima. „Damit führen die Vorgaben des OÖ. Ausstattungskatalogs zwingend zu einer erheblichen Mehrbelastung der Mieter. Unter diesem Gesichtspunkt sind die OÖ Ausstattungskataloge mit ihrer Verpflichtung, maximal den Mindestwärmeschutz erfüllen zu dürfen, ein regelrechter Hohn und wider jegliche ökonomische Logik“, unterstreicht Günter Lang, Leiter der Passivhaus Austria die Fehlentwicklung in Oberösterreich.

Beste Energieeffizienz bei Komponenten ist bares Geld für die Mieter

Der vom Passivhaus Institut Ende April 2014 vergebene **Component Awards** machte deutlich, dass mit hoch energieeffizienten Bau-Komponenten bares Geld gespart werden kann. Für ein Beispielgebäude boten Fensterhersteller ihre Passivhaus zertifizierten Produkte zu Endkundenpreisen inklusive Einbau an. Gewertet wurde in den vier Kategorien "Kunststoff", "Holz", "Holz-Aluminium" und "Aluminium". Maßgeblich war die Gesamteinsparung bei Investitions- und Energiekosten im Vergleich zu Standardfenstern nach Mindeststandard, wie sie auch Haimbuchner in seinem Katalog fordert.

Unabhängig von der Materialwahl haben die Ergebnisse gezeigt, dass energetisch höchstwertige Fenster mit 3,2 Cent/kWh jeweils wesentlich billiger sind als der höhere Energieverbrauch durch schlechte Fensterqualitäten.

„Wer heute noch energetisch schlechtere Fenster einbaut, heizt damit sein Geld beim Fenster hinaus“, bringt es Prof. Wolfgang Feist vom Passivhaus Institut auf den Punkt. Und weiter: „Diese Regelungen im OÖ. Ausstattungskatalog führen nicht nur zu insgesamt erhöhten Kosten für den Steuerzahler, sondern auch in eine Sackgasse für die Wirtschaftsentwicklung und den Klimaschutz. Diese Vorgaben sind daher nicht nur unklug, sondern unverantwortlich.“



Mehr dazu unter: [Weitere Internationale Studien kommen zum gleichen Schluss](#)

Passivhaus Austria und Plattform fordern Rücknahme der Ausstattungskataloge

Um einen nachhaltig leistbaren sozialen Wohnbau in Oberösterreich zu sichern, der auch den künftigen Herausforderungen gewachsen ist, und Oberösterreich wieder in die innovative zukunftsorientierte Position zu bringen, fordern die Plattform „Nachhaltig leistbarer sozialer Wohnbau in Oberösterreich“ und die Passivhaus Austria daher:

- **Gänzliche Rücknahme** der völlig ungeeigneten Ausstattungskataloge
- **Auszahlung öffentlicher Fördergelder verpflichtend an das beste Energieniveau und die Kostenoptima** zu binden, unabhängig vom Gebäudetyp

Gültig ab	Stufe	Heizwärmebedarf HWB (nach PHPP)	Primärenergiebedarf PEB (nach PHPP)
1.1.2015	Niedrigstenergiehaus	25 kWh/m ² a	140 kWh/m ² a
	Passivhaus	15 kWh/m ² a	120 kWh/m ² a
1.1.2017	Passivhaus	15 kWh/m ² a	100 kWh/m ² a
1.1.2019	Passivhaus	15 kWh/m ² a	80 kWh/m ² a
1.1.2021	Passivhaus	15 kWh/m ² a	60 kWh/m ² a

Werte haben unabhängig der Gebäudetype und dem A/V-Verhältnis zu gelten. So wird wieder soziale Gerechtigkeit sichergestellt und der Zersiedelung vorgebeugt

- **Bindung von Fördergelder an qualitätsgesicherte Rahmenbedingungen**
 Richtige bauphysikalische Berechnungsmethode und Evaluierung halbiert den tatsächlichen Energieverbrauch und ist somit die kostengünstigste Maßnahme:
 - Berechnungsmethode mit bewährten PHPP Passivhaus-Projektierungs-Paket
 - Gesamtverbrauch muss nach 3 Jahren dem berechneten Wert entsprechen
 - Bei Überschreitung von 5 - 25% Minderung um 20%
 - Bei Überschreitung mehr als 25% Rückzahlung der Fördergelder
 - Dies fördert Bauqualität und Teamarbeit und nachhaltig leistbaren Wohnbau

- **Bauordnung parallel zur Wohnbauförderung anpassen**

Gültig ab	Stufe	Heizwärmebedarf HWB (nach PHPP)	Primärenergiebedarf PEB (nach PHPP)
1.1.2015	Niedrigenergiehaus	35 kWh/m ² a	160 kWh/m ² a
1.1.2017	Niedrigstenergiehaus	25 kWh/m ² a	130 kWh/m ² a
1.1.2019	Niedrigstenergiehaus	20 kWh/m ² a	110 kWh/m ² a
1.1.2021	Passivhaus	15 kWh/m ² a	90 kWh/m ² a

Werte haben unabhängig der Gebäudetype und dem A/V-Verhältnis zu gelten

- **Thermisch energetische Sanierung**

Anhebung der hochwertig thermisch energetischen Sanierung, um gleich eine nachhaltige Sanierung mit um 80 % Energieeinsparungen zu realisieren

- **Reduktion der Stellplatzverpflichtung**

Nur noch einen Stellplatz pro 100 m² Wohnnutzfläche WNF. Bringt Baukosten-Einsparungen von ca. € 18.000,- je Stellplatz oder bis zu € 270,- m² WNF

- **Fördersichere Mehrfamilienhaus versus Einfamilienhaus**

Wohnbaufördergelder für sozialen mehrgeschossigen Wohnbau anheben, dafür Höhe der Förderung von Einfamilienhäusern reduzieren. Wirkt auch Zersiedelung und steigenden Kosten für Infrastruktur entgegen

- **Österreichweit einheitliche** Wohnbauförderung, Bauordnung, Brandschutzbestimmung, u.s.w. Die Standardausstattungskataloge I und II tragen auch in dieser Hinsicht nur zur weiteren Kostensteigerung bei

Das Passivhaus Experten Netzwerk „**PASSIVHAUS AUSTRIA**“ www.passivhaus-austria.org besteht aus Planern, Dienstleistern, Unternehmen und Organisationen, die gemeinsam den Passivhaus-Standard in Österreich aktiv forcieren.

Das Netzwerk setzt sich im Besonderen für kostengünstiges Bauen unter gleichzeitiger Beachtung höchster Energieeffizienz und Komfort Qualitäten bei Neu- und Altbauten sämtlichen Gebäudetypen und -nutzungen ein.

Presserückfragen:

Günter Lang
Leiter Passivhaus Austria
Tel +43(0)650-900 20 40
E-Mail: g.lang@passivhaus-austria.org
Internet: www.passivhaus-austria.org